

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 15. Februar.

Inland.

Berlin den 12. Februar. Des Königs Majestät haben dem seitherigen Kreis-Deputirten, Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer von Stülpmann a. D. auf Lübbenow, die Landraths-Stelle des Prenzlawischen Kreises, im Regierungs-Bezirk Potsdam, Allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Putbus, ist von Putbus hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 6. Februar. Gestern führte der König den Vorsitz in einem dritthalbstündigen Minister-Rathe.

In der Deputirten-Kammer wurde heute der erste Artikel des Gesetzentwurfes wegen einer der Generalin Danrémont zu bewilligenden Pension von 6000 Fr. (statt 10,000 Fr., welche Summe die Regierung beantragt hatte) mit 192 gegen 176 Stimmen angenommen. Nachdem auch die beiden anderen Artikel wegen des Rückfalls der Pension an die beiden Kinder der Wittwe genehmigt worden, ging der ganze Gesetzentwurf mit 355 gegen 36 Stimmen durch.

Herr Skuriz ist durch Krankheit verhindert worden, mit dem Herzoge von Frias nach Madrid abzureisen. Letzterer hofft, statt des Herrn Aguilar,

zum Spanischen Botschafter in London ernannt zu werden.

Herr Jagot, ehemaliges Mitglied des National-Konvents, ist kürzlich in Toul im 87sten Lebensjahre mit Tode abgegangen.

Man erwartet in diesen Tagen hier die Deutsche Sängerin Dem. Schebest, und glaubt, daß dieselbe in der großen Oper einige Rollen der Dem. Falcon, die zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit eine Reise nach Italien angetreten hat, übernehmen werde. Gleichzeitig mit der Deutschen Sängerin wird die Englische Sängerin Miss Remble in Paris erwartet.

Man schreibt aus Toulon vom 30. v. M., daß das Geschwader des Contre-Admirals Lalande, nachdem es seine Mission beendigt, wieder in den dortigen Hafen eingelaufen sei.

Das ministerielle Abendblatt enthält nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 2. Februar: „Espartero hat sich auf die Nachricht von einem neuen Versuche der Karlisten gegen Valmaseda am 27. bei Villarcayo mit dem General Latre vereinigt; er hat 16 Bataillone unter seinem Befehl. Garcia hat sich am 25. in der Sierra von Alcaraz mit Tallada vereinigt. Uspiroz, von Cuenca kommend, und der General Sanz wollten am 26. zu Ulibarri stoßen. Der General D'Donnell ist am 31. in seine Stellungen bei Hernani zurückgekehrt.“

In einem Schreiben aus San Sebastian vom 29. v. M. wird gemeldet, daß die Karlisten sich in der Nacht zuvor des Forts Amezogana bemächtigt hätten.

Es sind heute hier Zeitungen aus Madrid vom 28. v. M. eingegangen, die indeß keine Nachrichten von einiger Bedeutung enthalten.

S p a n i e n.

Madrid den 29. Januar. In der Sitzung der Deputirten-Kammer am 25. legte der Kriegs-Minister einen Gesetz-Entwurf in Bezug auf eine neue Aushebung von 40,000 Mann vor, worauf der Graf de las Navas an die Minister einige Fragen in Betreff des Elliottschen Vertrages richtete und dessen Ausführung verlangte. In der Sitzung am 26. kam es bei Gelegenheit einiger an den Kriegs-Minister gerichteten Fragen in Bezug auf den traurigen Zustand der Provinzen Toledo und La Mancha zu sehr heftigen Debatten und Herr Dvojaga ging in seinen Angriffen gegen das Ministerium und namentlich gegen den Coaseils-Präsidenten so weit, daß er zur Ordnung gerufen wurde. In der heutigen Sitzung sprachen Herr Galiano und der Graf von Loreno über die Intervention und der letztere versicherte, dieselbe sei jetzt wahrscheinlicher (?), als jemals.

Man sagt, der Graf von Dfalia habe gestern abermals seine Entlassung einreichen wollen, sei aber von seinen Freunden daran verhindert worden.

Der General Narvaez ist zum Befehlshaber der Truppen ernannt worden, die zur Verfolgung des Karlistischen Corps unter Garcia bestimmt sind.

P o r t u g a l.

Lissabon den 20. Januar. (Allg. Ztg.) In der Cortes-Sitzung am 8. Januar sagte Vasconcellos, daß nach der in Bahia ausgebrochenen Revolution viele der dort angefahrenen Portugiesen sich auf die im Hafen vor Anker liegenden Schiffe geflüchtet; man müsse in diesem Fall die Portugiesischen Unterthanen beschützen. Man müsse daher das Gouvernement ersuchen, sogleich ein Schiff dahin abzuschicken, was denn auch allgemein genehmigt wurde. Sollten die Portugiesen eines Schutzes bedürfen, so werden die Schiffe wahrscheinlich zu spät kommen, denn so fertig ausgerüstet und mit Proviant versehen, liegt hier kein Schiff im Hafen, dem man heute den Befehl geben könnte, daß es morgen auslaufen sollte. Ungeachtet gegenwärtig alle Elemente in Brasilien vorhanden sind, welche dahin deuten, daß sich die Provinzen nach und nach von ihrem Haupte losreißen werden, und zuletzt ein Föderativstaat aus Brasilien entstehen wird, so ist doch wohl vorherzusehen, daß die gegenwärtige Revolution in Bahia sich nicht halten und selbst ohne Hilfe von Rio-Janeiro in sich selbst zusammenfallen wird.

Die Cortes sind jetzt so langweilig, daß man die Gallerie ganz leer findet; Chamorro und Niguez listen verhalten sich ruhig; die Jagden auf Remescho bleiben immer dieselben, ohne größeren Erfolg; Mord und Todschlag in den Provinzen sind schon so gemein geworden, daß man nicht mehr darauf reflektirt; daß kein Geld im Schatze ist, folglich die Taschen der Angestellten und die Wagen

ihrer Familienglieder auch gewöhnlich leer sind, ist schon längst abgedroschen.

Großbritannien und Irland.

London den 4. Februar. Die Tory-Blätter meinen, das Ministerium dürfte nach den Resultaten der Berathung über die Kanadische Bill große Mühe haben, seine Majorität im Unterhause zu erhalten; Sir R. Peel habe größere Autorität als je über die Mitglieder des Unterhauses erlangt, und viele Gemäßigte, die sich dem Ministerium zugewendet, als dieses die Allianz der Radikalen und O'Connell's zu verschmähen geschienen, würden sich jetzt wahrscheinlich jenem Führer der Konservativen anschließen.

Gestern Abend hielt der hiesige Handwerker-Verein eine Versammlung in Betreff der verurtheilten Baumwollen-Spinner in Glasgow. Es wurden sehr revolutionäre Reden gehalten und zuletzt beschlossen, Bittschriften zu Gunsten jener Unglücklichen durch Lord Brougham im Oberhause überreichen zu lassen.

Den letzten Nachrichten aus Lissabon vom 23. v. M. zufolge, hat der Minister des Innern, Hr. Sanchez, seine Dimission eingereicht, weil er den Uebermuth der revolutionären Rädelführer, eines Franca, Mantas, Soares Calbeira und Anderer, nicht länger ertragen konnte und ihre Absetzung von ihren verschiedenen Posten verlangte. Indessen wollten der Coaseils-Präsident und der Kriegs-Minister sich hierauf nicht einlassen, weil sie sich noch nicht stark genug fühlten, den Crastados zu trogen. Man sah indessen einer baldigen Kollision zwischen beiden Faktionen entgegen, und die Regierung hatte etwa 2500 Mann Truppen in Lissabon versammelt.

Aus New-York hat man gestern wieder neuere Nachrichten erhalten, die bis zum 10. Januar reichen, zu welchem Tage das Schiff „Montreal“ von dort absegelte. Es scheint danach aller Grund vorhanden, zu glauben, daß das gute Vernehmen zwischen England und den Vereinigten Staaten durch den Vorfall bei Navy-Jeland nicht gestört werden wird, wie dies auch Lord Palmerston gestern im Unterhause schon erklärte.

Im vergangenen Jahre sind 2071 Schiffe in den Hafen von New-York eingelaufen, worunter 27 Hamburgische. Die Zahl der Passagiere betrug 55,000.

In der ersten Jahres-Botschaft des Präsidenten Herrn van Buren an den Kongreß der Vereinigten Staaten waren bekanntlich die Verhältnisse zu Texas auch nicht mit einer Sylbe berührt. Um so mehr muß es auffallen, jetzt plötzlich aus dem Texianischen Blatte Houston Telegraph zu erfahren, daß schon am 24. Oktober durch das Erscheinen eines Geschäftsträgers der Vereinigten Staaten, des Herrn Labranche, in den beiden Kammern des Texianischen Kongresses die Unab-

hängigkeit dieses Landes von Mexiko durch die Regierung der Vereinigten Staaten wirklich faktisch anerkannt worden ist.

Was der Zustand der Dinge auf Navy-Insel anbetrifft, so liest man im Buffalo-Journal vom 3. Januar: „Wir haben nichts Neues von Navy-Insel vernommen. Der General van Kesselaer, der in unserer Stadt angekommen war, ist heute früh wieder von hier abgereist. Uebrigens glaubt man hier allgemein, daß die Insurgenten die Insel bald räumen werden, weil der Britische Oberst M^rRob die Behörden des Staats New-York aufgefordert hat, die Unterstützung der Insurgenten von hier aus zu verhindern, und die Behörden, wie verlautet, auf sein Verlangen eingegangen sind. Wir wissen nicht, ob die Insurgenten, wenn sie die Insel räumen, noch einen Angriff gegen Kanada versuchen, oder ob sie auf unserem Gebiete landen werden, um sich aufzulösen und zu zerstreuen. Wahrscheinlich werden sie das letztere thun. Die Royalisten schiffen zu Chippewa Artillerie ein.“ Der hiesige Courier bemerkt über denselben Gegenstand: „Von Navy-Insel wußte man in New-York beim Abgange der letzten Nachrichten nichts Neues, außer daß ein Gerücht von Albany dahin gelangt war, wonach die Besatzung der Insel sich am Bord zweier Dampfböte eingeschiff haben sollte, man wußte nicht wohin, glaubte aber, nach irgend einem Punkt an dem Kanadischen Ufer des Erie-Sees. In New-York wollte man indeß diesem Gerücht keinen rechten Glauben schenken, da man sich kaum denken konnte, daß die Behörden von Buffalo zu solchem Zweck Dampfböte hergegeben haben würden, oder daß sich Schiffseigner gefunden haben sollten, die so thöricht gewesen wären, ihre Fahrzeuge einer solchen Bande von tollköpfigen Maraudeurs anzuvertrauen, da sie doch hätten überzeugt seyn können, daß sie dieselben nie zurückbekommen würden.“

Nach den Montreal-Zeitungen vom 1. Jan. hatten sich die Herren Girouard und A. P. Papineau (nicht mit dem Sprecher des Versammlungshauses, Louis Papineau, zu verwechseln), beide Mitglieder des Versammlungshauses von Nieder-Kanada und in die Insurrection verwickelt, freiwillig den Gerichten überliefert.

Der Star, ein Nord-Amerikanisches Blatt, meldet: „Dr. Wolfred Nelson ist am 15. Decbr. im Gefängnisse gestorben, in Folge der fast beispiellosen Beschwerden, welche er auf seiner unglücklichen Flucht aus Kanada nach den Vereinigten Staaten ausgestanden hat. Er war einer der fähigsten Anführer der Kanadier, und das Volk hatte großes Vertrauen zu ihm. Er ward mit zwei Begleitern, von welchen einer ein Indianer war, in einer Scheune zu Stukely gefunden, und da sie drei Tage bei dem schlechtesten Wetter Mühseligkeiten aller Art

ausgestanden hatten, waren sie nicht im Stande, Widerstand zu leisten, und ließen sich geduldig nach Montreal führen.“

Der Courier meint, die Proklamation des Präsidenten der Vereinigten Staaten an die Bürger der Union, worin er denselben die strengste Neutralität in dem Kanadischen Kampfe einschärft, beweise zwar deutlich die guten Gesinnungen der Central-Regierung, indeß werde sie auf den kriegerischen Geist der Gränzbevohner schwerlich größeren Einfluß ausüben, als ein Ferman des Sultans auf den Vice-König von Aegypten, wenn sie nicht durch energische Maßregeln unterstützt würde.

In einem Briefe aus Lissabon vom 23. v. M. heißt es: „Die neue Verfassung liegt fertig da, aber es ist noch kein Tag zur Bekanntmachung derselben bestimmt. Die Ultra-Demokraten haben die ganze Zeit hindurch ihre Entrüstung darüber laut werden lassen, daß der Krone ein absolutes Veto bewilligt und auch eine Pairs-Kammer beibehalten sey, und es scheint daher fast, als habe die Regierung deshalb nicht den Muth, die Constitution zu veröffentlichen.“

Herr Grüneisen, der Korrespondent der „Morning-Post“, der in Spanien von den Christinos so lange in Haft gehalten worden, ist vorgestern glücklich in London angekommen.

De u t s c h l a n d.

München den 4. Februar. Einem in der Leipziger Zeitung erhaltenen Schreiben aus München zufolge, sind hier durch einen Russischen Courier günstige Nachrichten aus Griechenland eingetroffen, in Folge deren Herr v. Abel, der bekanntlich früher ein Mitglied der Regentschaft in Griechenland war, zu Sr. Majestät dem Könige berufen worden ist. Einem anderen Schreiben zufolge, sollen diese Nachrichten nur auf den Abgang des Herrn von Rudhart und auf die Auszahlung der noch rückständigen Anleihe-Serie sich bezogen haben.

In der Allg. Ztg. liest man dagegen: „Aus Griechenland schreibt man, daß der König Otto, seitdem er seinem Ministerium allein vorsteht, verdoppelte Thätigkeit entwickelt und viele Charakterstärke zeigt. Uebrigens war in Griechenland Alles ruhig und die Dinge gestalteten sich unter den obwaltenden Umständen ziemlich gut. — Man schreibt aus verschiedenen Häfen des Mittelmeeres, daß bei den Englischen und Französischen Escadren große Thätigkeit herrsche, daß das Französische Geschwader unter dem Admiral Gallois, der an der Syrischen Küste kreuzt, durch mehrere Schiffe von hohem Bord vermehrt worden sei. Die in Syrien fortwährend betriebenen Rüstungen scheinen die Französische Regierung veranlaßt zu haben, sich auf jedes dort etwa eintretende Ereigniß vorzubereiten.

Weimar den 6. Febr. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog ist vor einigen Tagen auf dem Hof-

Walle unwohl geworden. Man hatte den hohen Patienten sofort zur Ader gelassen, und das Befinden desselben ist gestern und heute so geblieben, daß man hoffen darf, den geliebten Fürsten bald wiederhergestellt zu sehen.

— Den 7. Febr. Das heutige Bulletin über das Befinden unseres Großherzogs Königl. Hoheit war weniger erfreulich als das gestern erschienene. Es lautet:

„Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben in der verflossenen Nacht weniger gut geschlafen, indem bis Mitternacht ein Reizfieber allen Schlaf raubte, der erst gegen Morgen, doch auch nur mit Unterbrechung, eintrat. — Schlimmere Symptome bietet übrigens die Krankheit nicht dar.

Dr. Schwabe.“

Inzwischen hat sich im Laufe des Tages der Zustand des hohen Patienten merklich gebessert. Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großherzogin giebt sich mit gewohnter Liebe der Pflege des hohen Kranken hin und entfernt sich Tag und Nacht nur selten von seinem Krankenlager.

Hannover den 6. Febr. (Hannov. Ztg.) Eizherem Vernehmen zufolge, sind fast sämtliche Huldivigungs-Reverse, unbedingt und ohne Vorbehalt vollzogen, bei dem Kabinet Sr. Königl. Majestät bereits eingegangen; namentlich ist dieses, wie zur Berichtigung eines kürzlich im „Westphälischen Merkur“ enthaltenen Artikels bemerkt wird, auch bei den Reversen der Fall, welche die Mitglieder des Magistrats in Osnaabrück unterzeichnet haben.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 5. Februar. Die neuesten aus Venedig eingegangenen Briefe melden, daß sich das Befinden des Erzherzogs Friedrich dermaßen gebessert habe, daß Se. Kaiserl. Hoh. der Erzherzog Karl am 8. d. seine Rückreise von dort nach Wien anzutreten, und am 13. d. M. hier einzutreffen gedenkt.

Dem Vernehmen nach soll der Plan zur Errichtung von Quarantainen im Osmanischen Reich bei dem Divan in Konstantinopel Widerstand finden.

Kronstadt (in Siebenbürgen) den 24. Januar. Gestern, 21½ Minuten nach 8 Uhr Abends, war auch hier ein großes Erdbeben, das 1 Minute und 3 Sekunden dauerte und die hiesigen Bewohner in den größten Schrecken und Bestürzung versetzte. Häuser und Einrichtung schwankten gleich einem Ballon, von den Tischen und Schränken fielen Gläser, Teller, Schüsseln herab, Mauern spalteten sich; einige hundert Schwornsteine, viele Giebelmauern, Dächer etc. stürzten mit entsetzlichem Getöse ein. Ein vor einigen Jahren erbautes Stadthor spaltete sich, sein Dach stürzte herab, auch festerbauete neue Gebäude wurden stark erschüttert und beschädigt; mehrere Gebäude sind unbewohnbar gemacht worden; das Militär-Hospital, das Verpflegungs-Magazin (wo

alle Backöfen eingestürzt sind), die Kaserne und viele Privathäuser haben bedeutend gelitten. Die Einwohner, theils in ihren Häusern verbleibend, theils auf die Straße flüchtend, erwarteten in banger Verzweiflung den Ausgang dieses schrecklichen Natur-Ereignisses. Ueberall sind die Straßen mit Ziegeln, Steinen, welche sich von den Gebäuden losgerissen, angefüllt.

So eben erhalten wir aus dem Markte Tartlau die Nachricht, daß am 23. d. M. Abends in Folge des Erdbebens der dasige Kirchturm eingestürzt sei, und die Kirche ganz zertrümmert haben soll.

Italien.

Neapel den 25. Jan. Ihre Maj. die regierende Königin befindet sich in der Hoffnung, Mutter zu werden. — Man bemerkt seit einiger Zeit von Seite der Polizei beim Eintritt der Nacht in den Straßen unsrer Hauptstadt eine große Wachsamkeit. Ueberall begegnet man starken Patrouillen von Schweizer-Soldaten und zahlreiche Polizeiagenten durchstreifen verumumt die Gassen. Diese Vorsichtsmaßregeln, welche vielleicht noch einen geheimen Grund haben, sind sehr lobenwerth, indem man in den weniger besuchten Straßen und Stadttheilen häufig von Bettlern angefallen wird, die, wenn man ihnen nicht gutwillig etwas giebt, die Mildthätigkeit der Vorübergehenden mit dem Dolch in der Hand ansprechen, wobei man nicht umhin kann, seine Taschen zu leeren. — Die plötzliche Entfernung des Barons Schmucker soll nicht auf Befehl des Königs, sondern auf Veranlassung der Königin Mutter selbst stattgefunden haben. Zwietracht hat sich die Bahn geöffnet, um an die Stelle des früheren Vertrauens zu treten, und nach einer sehr lebhaften Unterredung soll Ihre Maj. den König ersucht haben, den Baron auf der Stelle des Landes zu verweisen. — Der Winter ist hier noch lebhafter geworden, als man vermuthet hatte. Gesellschaften folgen auf Gesellschaften, und der König selbst giebt wöchentlich zweimal im Schloß und in den Vorhöfen des Theaters San Carlo großen Ball. — Ein Orientale, Namens Abroo, in Diensten Ibrahim Pascha's, in dessen Angelegenheiten er reist, zieht überall die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich; er trägt die modernste Uniform des Pascha's, und spricht beinahe alle Europäischen Sprachen mit großer Fertigkeit. (A. Z.)

Türkei.

Konstantinopel den 9. Januar. Die Vermählung der Kaiserl. Prinzessin Athie soll im Mai stattfinden.

Aus den Europäischen und Asiatischen Provinzen laufen traurige Berichte über die Strenge des Winters ein. Alle Kommunikationen haben seit 14 Tagen nach allen Seiten aufgehört, und hier leidet das gemeine Volk ungemein durch diese ungewöhnlich strenge Jahreszeit.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Washington den 7. Januar. Einer Anzeige in den Zeitungen zufolge, hat die Administration des Präsidenten John Quincy Adams 12 Millionen und die des General Jackson 32 Millionen Dollars dem Lande jährlich gekostet.

Es heißt, die Baumwollen-Aerndte werde sich im Staate Mississippi auf 15,000 Ballen mehr als im vorigen Jahre belaufen. Der Total-Betrag wird auf 330,000 Ballen oder 16½ Millionen Dollars an Werth geschätzt.

Aus Florida erfährt man, daß Abiaca der letzte Häuptling der Seminolen, die Unterwerfung verweigert hat. Die Truppen der Vereinigten Staaten sind aufgebrochen, um ihn und das auf 300 Mann geschätzte Häuflein seiner Krieger durch Uebermacht zu erdrücken. Alle übrigen Häuptlinge haben sich ergeben.

Fast der ganze Stamm der Mandan-Indianer ist von den Blattern hinweggerafft worden, und diese verheerende Krankheit herrscht auch unter den „Schwarzfüßen“ und Assinobins.

In einem der Morning-Chronicle zugegangenen Schreiben aus Philadelphia vom 2. Jan. liest man: „In dem Repräsentanten-Hause des Staates Arkansas hat der Sprecher des Hauses, Wilson, aufgebracht über einige Aeußerungen eines Repräsentanten, Namens Anthony, denselben mit einem Messer erstochen. Er wurde sogleich verhaftet, und wegen unparlamentarischen Benehmens sein Name aus dem Verzeichniß der Mitglieder des Hauses gestrichen. — Es geht das Gerücht, daß Papineau, bei dem Versuche, nach den Vereinigten Staaten zu fliehen, in den Wäldern umgekommen sey. — In dem Bericht des Staats-Secretairs sind mehr als funfzig Beschwerden gegen Mexico aufgezählt worden und man glaubt allgemein, daß, wenn Mexico nicht die vollständige Genugthuung giebt, die Regierung der Vereinigten Staaten Kaperbriefe ausgeben wird. Es ist indeß nicht wahrscheinlich, daß die Mexikanische Regierung sich dazu versteht, da sie das Benehmen ihres Gesandten Gorostiza gebilligt hat. Auch ist es ein merkwürdiger Umstand, daß vor drei Tagen hier die Nachricht einging, daß eine aus mehreren tausend Mann bestehende Mexikanische Armee in Texas eingerückt sey, um diese Provinz wieder zu erobern.“

Der New-Yorker Daily-Express enthält folgenden Schreiben aus Washington vom 6. Jan.: „Die Kanadischen Angelegenheiten erregen hier freilich kein so großes Interesse wie an den Gränzen des Staates New-York und Kanada's, indeß spricht sich doch Jeder mehr oder weniger für die eine oder die andere Seite aus. Die Kanadischen Franzosen und die Kanadischen Engländer, Patrioten und Royalisten, finden beiderseits ihre eifrigen Freunde

und Vertheidiger, nicht nur unter den Bürgern von Washington, sondern auch unter den Mitgliedern des Congresses und den Beamten der Central-Regierung. Als gestern Morgen die Nachricht von der durch Britische Soldaten verübten Ermordung Amerikanischer Bürger und Zerstörung Amerikanischen Eigenthums auf Amerikanischem Gebiete hier anlangte, hat, wie ich höre, der Britische Gesandte, Herr Fox, sich laut über die Verletzung der Neutralität durch die an der Gränze wohnenden Bürger beklagt. Das Gerücht, daß er seine Pässe verlangt habe, hat sich nicht bestätigt. Indem der Präsident und der Staats-Secretair die strengste Neutralität verlangten, haben sie Alles gethan, was die Geseze ihnen gestatteten, und jetzt, da die Geseze ihnen nicht weiter zu gehen erlauben, fordern sie den Congress auf, die bestehenden Geseze zu revidiren. Der Britische Gesandte weiß dies Alles, so wie auch, daß die Regierung, abgesehen davon, was sie in Bezug auf Mexico gethan haben mag, in Betreff der Kanadischen Angelegenheiten mehr geneigt ist, Unrecht zu leiden, als zu thun. Die Amerikaner sind es, die jetzt Genugthuung zu fordern haben, und nicht die Briten.“

Nach einem Schreiben aus New-York vom 1. Januar in der Morning-Chronicle hatte die gegen Texas bestimmte Mexikanische Invasions-Armee sich zu Ende November 1837 in Marsch gesetzt. Das Schreiben fügt hinzu, die Organisation der Texianischen Streitkräfte sey von der Art, daß sie nicht lange Widerstand leisten könnten.

— Den 8. Januar. Heute wurde dem Kongresse neuerdings folgende spezielle Botschaft des Präsidenten übersandt:

„Bei der durch die Unruhen in Kanada veranlaßten großen Aufregung an der nördlichen Gränze war es zu befürchten, daß an der Linie, welche die Vereinigten Staaten von den Besitzungen Ihrer Britischen Majestät scheidet, Veranlassungen zu Beschwerden entstehen könnten. Es wurde daher von unserer Seite jede durch die bestehenden Geseze gebotene Vorsicht getroffen, und da die Truppen der beiden Provinzen auf der Kanadischen Seite zusammengezogen wurden, so war zu hoffen, daß keine ernstliche Verletzung der Rechte der Vereinigten Staaten stattfinden würde. Ich bedaure indeß, Ihnen melden zu müssen, daß ein Verbrechen der ärgsten Art, begleitet von einem feindlichen, wenn auch nur temporären Einfall in unser Gebiet, verübt worden ist, welches bei unsern Bürgern in der nächsten Umwillen erregt und die frühere Aufregung auf beunruhigende Weise vermehrt hat. Um gegen die Wiederholung ähnlicher Handlungen gesichert zu seyn, habe ich es für unerläßlich gehalten, einen Theil der Miliz an jener Gränze aufzustellen. Das beifolgende Dokument enthält das Nähere über das

begangene Verbrechen, über die in Folge desselben ergriffene Maßregeln, so wie über die Nothwendigkeit derselben. Es ergibt sich zugleich daraus, daß die Sache sogleich dem hier beglaubigten Britischen Gesandten mitgetheilt wurde und daß von unserer Seite die geeigneten Schritte gethan worden sind, um uns die genaueste Kenntniß von allen Umständen, welche diesen Vorfall herbeigeführt und ihn begleitet haben, zu verschaffen, indem dies nothwendig der Forderung, uns Genugthuung zu geben, vorhergehen muß. Ich verlange diejenigen Bewilligungen, welche die Umstände, in die unser Land so unerwarteter Weise versetzt worden ist, erfordern.

M. van Buren.

Nach offiziellen Berichten besteht die reguläre Armee der Vereinigten Staaten jetzt aus 1 General-Major, 2 Brigade-Generalen, 1 General-Adjutanten, 2 General-Inspektoren, 1 General-Quartiermeister, 4 Quartiermeistern, 1 General-Kommissair für das Proviantwesen, 2 Kommissairen, 1 Generals-Arzt, 15 Ober-Ärzten, 60 Unter-Ärzten, 1 General-Zahlmeister, 17 Zahlmeistern, 1 General-Kommissair für die Ankäufe, 2 Militär-Magazin-Verwaltern, 15 Obersten, 15 Oberst-Lieutenants, 23 Majore, 146 Capitaine, 336 Lieutenants, 1000 Unteroffiziere, 272 Hautboisten, 108 Handwerker und 5908 Gemeinen.

Vermischte Nachrichten.

In dem Zeitraum vom 1. Oktbr. 1836 bis dahin 1837 ereigneten sich in Berlin 20 mehr oder minder bedeutende Brände, für welche an Entschädigungs- und sonstigen Kosten 17.775 Rthlr. zu entrichten sind.

Der Chef des bibliographischen Institutes zu Hildburghausen, Hr. F. Meyer, fordert in der Kasseler Allgemeinen Zeitung zur Eröffnung einer Actien-Subscription auf, für die Herstellung einer Eisenbahn von der Bayerschen Nordgränze durch das Werrathal in gerader Richtung auf Hannover, Bremen, Hamburg und Lübeck. Er erklärt, zur Erbauung dieser Bahn, welche die Hanseatische-Süddeutsche Central-Bahn genannt werden soll, von den betreffenden Staats-Regierungen urkundlich und ausschließlich privilegiert und bevollmächtigt zu seyn. Die Subscription soll am 28. Febr. d. J. in Frankfurt, Augsburg, Coburg, Meiningen und Hildburghausen bis zur Summe von 3,100,000 Gulden stattfinden. Jedem der genannten Orte ist ein bestimmter Theil dieser Summe angewiesen. Der Betrag jeder Actie ist 500 Gulden.

Die Liste der Sunderschiffahrt der drei letzten Jahre ergibt, daß im Jahre 1835 im Ganzen 10,255, im Jahre 1836 11,916 und im letzten Jahre 13,102 Schiffe den Sund passirt sind.

Augsburg. Die Redaktion der Allg. Zeitung erhielt mit der neuesten Post Briefe von dem Herrn

Fürsten Pückler-Muskau aus Alexandrien vom 20. December mit Mittheilungen Semilasso's über seinen letzten Zug nach Sennaar, so wie Betrachtungen über die Lage und Verwaltung Kandias.

Fraunkfurt. Sehr neu und wenig bekannt ist die Bemerkung Mundi's (in seinem Tagebuche aus Paris), daß die Taglioni seit zwei Jahren verheirathete Gräfin Gilbert des Poissins ist und nur als Künstlerin ihren Namen Maria Taglioni beibehalten hat. Von ihrer Person sagt Mundi: „Es war mir interessant, die Grazie in der Nähe betrachten zu dürfen. Sie hat eroste Augen, eine sehr stark gewölbte, aber schöne Stirn, und eine merkwürdige, etwas gedrängte Bildung des Hinterkopfes. Ihr Körper ist zart, dünn, ätherisch durchsichtig. Maria Taglioni ist gütig und einfach in ihrem Wesen. Sie ist sehr gebildet, und soll sich in fünf Sprachen mit Leichtigkeit ausdrücken, in keiner aber mit so ciceronianischer Beredsamkeit, als in der ihrer Füße.“

München. Hier machte am 30. v. Mts. ein tragikomischer Vorfall einiges Aufsehen. Ein artiges Wirthstochterchen, das an jenem Abend einem ehrsamem Bürgersmann angetraut werden sollte, ging nämlich in derselben Stunde mit einem hiesigen Schauspieler durch. Es wäre für manches Theater sehr zu wünschen, daß mehr Schauspieler auf die Idee kämen, durchzugehen.

Ein Agent der Britischen Bibelgesellschaft in Madrid, der dort einen Laden eröffnen wollte, hat den Befehl erhalten, denselben sofort zu schließen.

Krakau. Die Bevölkerung der Stadt bestand im Jahre 1833 bis 1834 aus 36,352, die des übrigen Gebiets aus 90,081, zusammen also aus 126,433 Seelen; im Jahre 1836—1837 zählte man in Krakau selbst 25,574 Christen und 11,453 Juden, in dem übrigen Gebiet 91,515 Christen und 2920 Juden, zusammen 131,462 Einwohner; die Bevölkerung hatte also in 3 Jahren um 5029 Seelen zugenommen.

Leipzig den 26. Januar. Am 23. Abends, 10 Minuten nach halb neun Uhr, verspürte man hier ein ziemlich heftiges Erdbeben. Zwei Stöße in der Richtung von Osten nach Westen erfolgten kurz nach einander. So viel man weiß, ward jedoch dadurch nirgends ein bedeutender Schaden angerichtet. Der diesjährige Winter zeichnet sich auch bei uns durch große anhaltende Kälte aus. Vorgestern hatten wir 15 $\frac{1}{2}$ ° Kälte bei ziemlich starkem Winde. — Unser bekannter Mitbürger Hr. Lipinski ist von seiner Reise nach Dresden hierher zurückgekommen. (Es bestätigt sich demnach das Gerücht von seiner dortigen Anstellung nicht.)

Unter den Alterthumsforschern hat die Auffindung dreier Grabmäler im Dome zu Neapel, welche man bisher für bloße Zierrathen der Kirche hielt, Aufsehen erregt. Das eine derselben verschließt den

Sarg und die Gebeine Carl's von Anjou; die beiden andern die seines Enkels, Carl, Königs von Ungarn, und seiner Gemahlin Clemenzia, Tochter Rudolfs von Habsburg. Der Leichnam der Letztern soll noch unverseht, also wahrscheinlich einbalsamirt seyn; in dem Sarge ihres Gemahls hat man einen Mantel von damascirter Seide gefunden.

In Genf ist der Juwelier Baulte gestorben, die größte Europäische Reputation dieser Art. Ohne Vermögen, aber mit Fleiß und Geschicklichkeit hob er seit 20 Jahren seine Anstalt so sehr, daß sie an 1000 Arbeiter beschäftigte. Er zog dadurch bedeutende Summen aus London, und gründete den großen Ruf der Genfer Bijouterieen, die sich bald bis in den Orient verbreiteten.

Die Witterung ist zu Rom anhaltend schlecht; kein Tag vergeht ohne Regen, was auf den Gesundheitszustand der Einwohner äußerst nachtheilig wirkt. Viele Menschen sind leidend, und es zeigen sich Krankheiten, welche um diese Jahreszeit ungewöhnlich sind. In Bologna, den Provinzen und dem Gebirge ist sehr viel Schnee gefallen, so daß die Posten in ihrem Laufe aufgehalten werden.

Paris. In den Straßen von Paris wurde ein entwichener Galeerensträfling verhaftet. Man brachte ihn auf die Polizei-Präfectur. Hier erkennt der Sträfling einen alten Gefängniß-Kameraden, welcher seine Wiedereinbringung aufrichtig beklagt, besonders da er selbst in Freiheit gesetzt werden soll, und bedauert dabei, daß er so schlecht gekleidet wieder in die Welt treten soll. Der Sträfling sagt, was helfen mir meine neuen Kleider, nimm meinen Ueberrock und meinen Hut und gib mir deine Lumpen. Kaum war der Tausch geschehen, so wird der Gefangene, der die Freiheit erhalten soll, in's Sprachzimmer gerufen. Laß mich an deiner Stelle einmal hineingehen, sagt der Sträfling, ich will einmal sehen, ob sie mich wieder erkennen werden; und so hat sich die Gefängniß-Thür dem Sträfling wirklich geöffnet, der noch immer nicht wieder eingebracht ist.

Angers. In dem königlichen Gerichtshofe von Angers ist ein höchst interessanter Prozeß vorgekommen. Ein Jude, Namens Aaron, von Pfalzburg, war in einem betrügerischen Bankerotte kompromittirt. Herr Marie, Advokat zu Paris, derselbe, der vor dem Pairehofe in der Fieschischen Sache gesprochen hatte, war nach Angers gereist, um den Aaron zu verteidigen. Seine Bemühung war überflüssig, denn alle Zeugen bestätigten die Anschuldigung Aarons, und zuletzt hat der General-Advokat verlangt, daß man ihn in Freiheit setze, weil dies durch die Gerechtigkeit erheischt würde und er es verdiene. Unter den Zeugen bemerkte man drei Katholische Geistliche, welche erklärt haben, Aaron hätte ihnen ohne Zinsen Geld geliehen, theils

für die Armen ihrer Gemeinden, theils für Ausbesserung ihrer Kirchen. Aaron vergoß Thränen, als er nacheinander Thaten der Barmherzigkeit erzählen hörte, die er der Welt unbekannt glaubte. Es scheint, daß Aaron, durch sein gutes Herz dahingerissen, so unklug gewesen war, Trümmer von dem Vermögen der Frau Mayer, deren Gatte des betrügerischen Bankerotts angeklagt war, bei sich in Verwahrung zu nehmen. Nachdem Aaron freigesprochen war, wollte er Angers nicht verlassen, ohne daselbst einen Beweis seines Wohlwollens und seiner Menschlichkeit zurückzulassen. Er gab 300 Fr., damit dieselben den Gefangenen und den Armen ausgetheilt würden. Ein lärmendes Witzrufen begleitete ihn, als er den Waffensaal verließ.

Paris. Ein Engländer, welcher Paris seit langer Zeit mit seinen Wunderlichkeiten unterhält, hatte gewettet, er wolle mit seinem vierspännigen Wagen, den Kutscher auf dem Pock, den Jäger hinten auf und er im Wagen, über die zugefrorene Seine fahren. Bei Cligny wurde am 29. die Wette ausgeführt. Der Lord gelangte glücklich über das Eis und gewann 30,000 Fr.

In Namur ist am 25. Jan., Abends, die große Baumwollensabrik der Wittve Bauwens abgebrannt. Eine brennende Lampe, welche in einen Haufen aufgelockerter Baumwolle stürzte, verursachte den Brand, welcher gleich so gewaltig um sich griff, daß die ganze Spinnerei in Flammen ausging. Ueber 200 Arbeiter werden auf mindestens 6 Monate durch dieses Unglück brodlos. Den Schaden schätzt man auf 138,000 Fr.; doch war die Fabrik versichert.

Strasburg. Vor den Thoren von Metz haben zwei Artilleristen mit ihren Säbeln einen Wolf, welcher sie angefallen hatte, glücklich erlegt.

Am 20. Jan., an einem der kältesten Tage dieses überaus harten Winters, wettete zu Paris ein Engländer mit einem seiner Landeute um 15,000 Fr., daß er zwei Stunden lang mit nackten Füßen, Beinen, Armen und in bloßem Kopfe es auf dem einen der Thürme der Notre-dame-Kirche aushalten würde. Er gewann auch richtig seine Wette, mußte jedoch in einem erbarmungswürdigen Zustande vom Thurme herabgetragen werden.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 15. Februar: Die Kreuzfahrer; großes romantisches Ritterschauspiel in 5 Akten von August von Koberue. (Gastrollen: Walduin von Eichenhorst; Herr Conradi, vom ständischen Theater zu Brünn. — Emma von Falkenstein; Dem, Müller, vom Stadttheater zu Magdeburg.)

So eben ist bei C. Flemming in Glogau erschienen, und in Posen, Bromberg und Gnesen bei E. S. Mittler zu haben:

C. U. W. Krause, Senseschreiben an den Herrn Probst Franke zu Schwerin a. d. W.

Eine Entgegnung auf dessen Senseschreiben an den Herrn Pastor Jäckel zu Dobrzyca. Geb. Preis 12½ Sgr.

Notwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Die im Mogilnoer Kreise belegenen, bei der Königl. Landsofst zu Posen Behufs der Befandbriefung angemeldeten adelichen Güter Czewuje wo und Mierki nebst Zubehör, gerichtlich abgeschätzt auf 36,195 Rthlr. 29 Sgr. 3 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur Abtheilung III. einzusehenden Taxe, sollen Behufs der Erbtheilung am 23sten April 1838 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die ihrem Aufenthalte nach unbekanntes Realgläubiger:

a) die Geschwister Catharina und Eva Wegorzewska,

b) die Anna verwitwete v. Plotnicka, geb. von Nowawiewska,

werden hierzu öffentlich vorzueladen.

Öffentliche Bekanntmachung.

Den unbekanntes Gläubigern des am 4. und 6. Oktober 1837 zu Posen verstorbenen Rittmeisters Rudolph und Charlotte v. Bergschen Eheleute und des Lieutenant Carl v. Berg wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137. und folgenden Theil I. Titel 17. Allgem. Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbtheils werden verwiesen werden.

Posen am 2. Januar 1838.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zum Bau einer Kirche zu Posen sind circa 200 Schwachtruthen großer Feldsteine, davon ein Theil gesprengte, erforderlich. Wir ersuchen die darauf Reflectirenden, sich deshalb an den Kaufmann Herrn Scholz, Markt No. 92., zu wenden, und sich dort wegen der Preise, Lieferung u. zu einigen.

Das Kirchen-Kollegium der Evangelischen Petri-Gemeinde.

Durch Familienverhältnisse veranlaßt, ist eine im Großherzogthum Posen belegene Apotheke, verbunden mit einem nicht unbedeutenden Material-Geschäft, für circa 4000 Rthlr. zu verkaufen, und

belieben sich Käufer an die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. in Posen, oder an den Herrn Apotheker Weiß in Bromberg zu wenden.

Ein mit den besten Zeugnissen versehenen, praktisch gebildeter Dekonom, 33 Jahr alt, der bereits nicht unbedeutende Güter selbstständig bewirthschafte, sein gegenwärtiges Verhältniß aber mit Johanni d. J. aufgibt, wünscht von dieser Zeit ab eine anderweite Anstellung, wo möglich in einem nicht zu kleinen Wirkungskreise. — Hierauf Reflectirende erhalten nähere Auskunft bei dem Landsofst-Rath Herrn von Brodowski auf Geiersdorf bei Graustadt, so wie auch bei dem Königl. Landrath Herrn von Karczewski in Krotoschin.

Stöhr-Verkauf aus der Hünernschen Stamm-Herde.

Der Verkauf der Stöhr fänat von heute ab an. Die Preise sind aus dem Klassifikations-Register zu ersehen. Für die Gesundheit wird garantirt.

Hünern bei Hernstadt und Winkig den 29sten Januar 1838.

v. Neuhauß,
Oberst-Lieutenant a. D.

Mutter-Weich-Verkauf.

Eine Mutters-Herde von circa 300 Stück habe ich zu verkaufen. Die Muttern können, nachdem sie die Lämmer abgesetzt haben, mit oder ohne Wolle abgeholt werden. Für die Gesundheit wird garantirt.

Hünern bei Hernstadt und Winkig, den 29sten Januar 1838.

v. Neuhauß,
Oberst-Lieutenant a. D.

Zwei Centner selbst gewonnener ächter Zuckerrunkelrübensamen, sind im Ganzen oder Pfundweise zu verkaufen auf dem Dominio Gollmitz bei Schwerein a. d. W.

Dominikanerstraße No. 5/375. sind 2 gut eingerichtete Wohnungen, aus resp. 3 und 4 Stuben nebst Küchen und Nebengelass bestehend, von jetzt oder auch von Ostern c. ab zu vermieten. Das Nähere erfährt man im Hause Parterre.

Der hospital-Garten, Graben No. 21., ist zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der Regierungs-Kondukteur Eck, Markt No. 38.

Ball-Anzeige.

Der von mir arrangirte Ball im Hôtel de Dresde wird den 24sten Februar statt finden.

Simon, Tanzlehrer.